



Themenbrief 5

Umgang mit Konflikten und Gewaltprävention

Sozialkompetenz – Streit schlichten – respektvoller Umgang miteinander
– Respekt voreinander – Projekte, die ein friedliches Miteinander positiv beeinflussen

Konflikte treten überall da auf, wo Menschen zusammen leben oder miteinander arbeiten, sie gehören zum Alltag. Die Frage und große Herausforderung besteht allerdings darin, angemessen mit Konflikten umzugehen. Kinder müssen lernen, Alternativen zum gewaltsamen Umgang mit verschiedenen Konflikten so eigenständig wie möglich anzuwenden.

„Gewaltprävention“ und „Soziales Lernen“ sind fester Bestandteil schulischer Erziehung. Dazu gehört die Stärkung sozialer Fähigkeiten wie Achtung, Respekt, Hilfsbereitschaft, Kompromissfähigkeit, Umgang mit eigenen Gefühlen und Eingehen auf die Gefühle anderer, konstruktives Konkurrenzverhalten usw. Wir versuchen, die Persönlichkeit der Kinder zu stärken, denn ein gesundes Selbstwertgefühl kann mithelfen, zu einem angemessenen Umgang mit Konflikten zu führen. Kinder mit einem eher geringen Selbstwertgefühl lassen sich häufig leichter provozieren oder fühlen sich schneller angegriffen als SchülerInnen mit starkem Selbstwertgefühl.

Großer Wert wird darauf gelegt, dass die Kinder eine Streitkultur erlernen, die ihnen erlaubt, ihre ganz normalen Aggressionen auszudrücken, in der sie aber auch lernen, diese zu vermeiden oder sie auf nicht verletzende Weise auszuleben. Die Kinder sollen erkennen, dass andere nicht nur durch Schläge oder Tritte sondern auch durch Worte oder Verhalten verletzt werden können.

Unsere Bemühungen am Unterrichtsvormittag werden durch die OGS weitergeführt und unterstützt.

Sie als Eltern leisten mit Ihrer Erziehungsarbeit einen ganz entscheidenden Beitrag zum gewaltfreien Umgang mit Konflikten.

Thematisieren Sie Gewaltvorbeugung und Streitschlichtung auch zu Hause und ermutigen Sie Ihre Kinder zu einem bewussten Umgang mit den eigenen Gefühlen.

Besonders prägend für jedes Kind ist das tägliche Verhalten der erwachsenen Vorbilder in seiner Umgebung. Kinder identifizieren sich sehr stark mit ihren Eltern – diese sind Vorbild und Maßstab für das jetzige und das spätere Verhalten.

Maßnahmen im Unterrichtsalltag, die das soziale Lernen unterstützen:

- * tägliche Unterrichtsgespräche
- * vertrauensvolle Atmosphäre
- * „bewegte“ Schule
- * kooperatives Lernen
- * Klassenraumgestaltung
- * Schul- und Schulhofgestaltung
- * gesundes Frühstück
- * persönlichkeitsstärkender Unterricht

Projekte der Schule zu Unterstützung sozialen Lernens:

1. Die Klassen- und Schulordnung werden besprochen
2. Einführung eines Klassenrates
3. Wiederkehrende, vertraute Rituale vermitteln Sicherheit und Verlässlichkeit (Beispiele: gemeinsames Frühstück, Gesprächskreise usw)
4. Durchführung der Selbstbehauptungskurse, die das Selbstwertgefühl steigern, die Kinder lehren, „nein“ zu sagen.
5. „Mein Körper gehört mir“ – ein Theaterprojekt gegen sexualisierte Gewalt.
6. Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt.
7. Projekttag in allen Klassen zum Thema „Advent“ - eine besondere Zeit des Miteinanders“.
8. Zusammenarbeit mit dem „Kommissariat Vorbeugung“.

Ordnungsmaßnahmen:

Wenn die erzieherischen Maßnahmen nicht ausreichen, muss auch gelegentlich auf die Ordnungsmaßnahmen durch die Schule zurückgegriffen werden. Wir haben diese in folgende Reihenfolge gebracht.

1. Ein Gespräch mit dem Kind oder eine mündliche Ermahnung,
2. Eine schriftliche Verwarnung.
3. Ausschluss aus der Klasse für eine bestimmte Zeit, das Kind muss am Unterricht einer anderen Lerngruppe teilnehmen.
4. Ausschluss aus der Schule für eine bestimmte Zeit.
5. Genereller Ausschluss aus unserer Schule, das schulpflichtige Kind muss eine andere Schule besuchen.